

UKSH Akademie

Erfolgreiche Fachweiterbildung am „da Vinci“-Chirurgiesystem

— Erstmals hat am Kurt-Semm-Zentrum des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Kiel, eine Krankenschwester im OP die Fachweiterbildung am „da Vinci“-Chirurgiesystem abgeschlossen. „Es war mir sehr wichtig, künftig am ‚da Vinci‘ arbeiten zu können. Roboterassistiertes Operieren steht für maximalen Fortschritt“, freut sich Anja Petersen. Sie gehört zu den Absolventen, denen in der UKSH Akademie ihre Urkunden überreicht wurden.

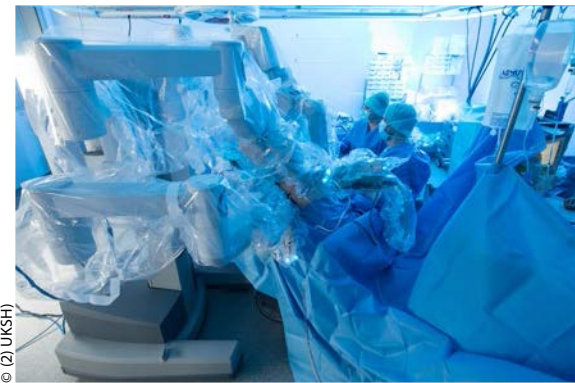
Die berufsbegleitende Fachweiterbildung „Operationsdienst“ umfasst 800 Stunden theoretischen Unterricht und die praktische Weiterbildung umfasst mindestens 1.500 Stunden berufspraktische Einsätze im OP. Dabei steht fachlich kompetentes OP-Personal im Bereich roboterassistiertes Operieren mit „da Vinci“ besonderen Aufgaben gegenüber. „Dazu gehören die Vorbereitung der OP, insbesondere durch Kontrolle und Vorbereitung des ‚da Vinci‘, modifizier-

te Lagerungsarten sowie die Abstimmung des Springers mit anderen Berufsgruppen während der OP“, erklärt Melissa A. Brown, OP-Schwester und Ausbildungsleitung „da Vinci“. Wie die Ausbilder erklären, besteht zudem bei der Instrumentiertätigkeit die Herausforderung in der anspruchsvollen Vorbereitung des sehr speziellen, nur am „da Vinci“-System eingesetzten Instrumentariums sowie der Handhabung und intraoperativen Pflege desselben. Mit inzwischen drei „da Vinci“-Chirurgiesystemen wurden seit Anfang 2013 am Campus Kiel des UKSH schon über 1.000 OPs durchgeführt. Das Kurt-Semm-Zentrum für laparoskopische und roboterassistierte Chirurgie ist das erste interdisziplinäre Zentrum in Deutschland, das sich den drei Zielen der chirurgischen Ausbildung, Krankenversorgung und Forschung verschrieben hat.

www.uksh.de



Anja Petersen freut sich über die Urkunde der berufsbegleitenden Fachweiterbildung.



Das OP-Personal muss für das roboterassistierte Operieren mit „da Vinci“ besondere Kenntnisse erwerben.



Neu am Fachbereich Gesundheit der FH Münster ist das Lehrgebiet Nutzerorientierte Gesundheitstelematik und assistive Technologien. Berufen wurde dafür Prof. Dr. Björn Sellemann.

FH Münster

Pflegeinformatiker berufen

— Seit diesem Semester lehrt Prof. Dr. Björn Sellemann an der FH Münster „Nutzerorientierte Gesundheitstelematik und assistive Technologien“. Dem gelernten Krankenpfleger und studierten Pflegewissenschaftler ist wichtig, „dass die Studierenden ein Selbstbewusstsein entwickeln, sich in IT-Prozesse und Technikentwicklung einzubringen, weil sie wissen, was sie und die Patienten benötigen“. Bis zu seiner Berufung war Sellemann Leiter eines IT-Forschungsprojektes in der Interdisziplinären Notaufnahme sowie der Arbeitsgruppe Curricula und Lehre am Institut für Medizinische Informatik der Universitätsmedizin Göttingen. Sein dort begonnenes Forschungsprojekt zur digitalen Wundversorgung möchte der 43-Jährige nun in Münster fortsetzen.

www.fh-muenster.de

Europäische Vernetzung

DBfK erneut im ENSA-Vorstand vertreten

— Der Berliner Pfleger und Student der Pflegewissenschaften, Max Zilezinski, ist in den Vorstand der European Nursing Students Association gewählt worden. Das teilte der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) mit. Damit engagiert sich erneut ein Mitglied des DBfK im obersten Gremium der ENSA, die Pflegeauszubildende und -studierende auf europäischer Ebene vernetzt. Zilezinski ist Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Junge Pflege im DBfK. In der ENSA soll Zilezinski hauptsächlich im Bereich Kommunikation und internationale Angelegenheiten tätig werden. Mit Blick auf die neuen Herausforderungen erklärte er: „Mein Ziel ist es, allen jungen Pflegenden in Europa die Möglichkeit zu bieten, die ENSA als Plattform für den internationalen Austausch zu nutzen“. Ein konkretes Projekt hat sich Zilezinski bereits vorgenommen: Er will ein Positionspapier erstellen, das die unterschiedlichen Wege der Pflegeausbildung in Europa skizziert.



www.dbfk.de